

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 40 (1914)  
**Heft:** 44

**Artikel:** Differenzen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-447165>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Wohl ist es schön . . .

Wohl ist es schön, wo Nippons Flüsse rauschen  
 Und purpurglühend Kirschenbäume blühen,  
 Schön ist es auch, dem Wellenschlag zu lauschen,  
 Den Wogen, die fein Inselreich umziehen.  
 Wohl ist es schön, wenn zarte Blütendolden  
 Uns ihre Düfte hold entgegenwehen,  
 Wenn hinterm Susijama rot und golden,  
 Des Landes Wappenstrahlen untergehen.  
 Wohl ist es schön, wenn zarte Gaijahände  
 Verführerisch und liebeheischend winken;  
 Wenn ihre kleinen Singer zart-behende  
 Den Tee bereiten und mit dir dann trinken.  
 Wohl ist es schön in jenem Sauberlande,  
 Wohl ist es wunder schön, ohn' allen Zweifel,  
 Doch schade — seine kleine gelbe Bande  
 Gefällt mir jetzt im Kriege nicht, Pfui Teufel!

J. S. S.

### Neueste Maximen und Reflexionen

Man glaubt erst an einen Teufel, wenn die  
 ganze Welt teuflisch geworden ist.  
 Die Kriegsfurcht bewahrt uns nicht vor  
 dem Krieg.  
 Zwischen Srieden und Krieg liegt der ewige  
 Streit.  
 Das Kriegshandwerk hat keinen goldenen  
 Boden.  
 Es ist ein Käffel und ist keines, wie sich  
 im Krieg die Großen hinter den Kleinen  
 verbergen können.  
 Der Krieg ist das ungeseliche Betreibungs-  
 mittel der Staaten unter sich.  
 Mit dem Geld schwindet auch die Kriegs-  
 notwendigkeit.  
 Ein Volk, das nicht wider seines Nächsten  
 Gut und Ehre gelüftet, heißt man neutral.

\* \* \*

„Der Wahn ist kurz, die Keu' ist lang.“  
 einst unser Dichter Schiller sang;  
 er ahnt' es nicht und rußt' es nicht,  
 wie er damit uns hielt Bericht.

Albert Morf-Fardmeier

### Die Satisfaktion

Die vom Bundesrat in Bordeaux und  
 London verlangte Satisfaktion für die  
 Grenzverletzung durch die englischen Slieder  
 ist bereits gewährt worden. Wie wir aus  
 zuverlässiger Quelle erfahren, sind die Sehl-  
 baren folgenderweise bestraft worden:  
 Der erste wurde in Deutschland interniert.  
 Der zweite erhielt einen strafenden Blick  
 seines Vorgesetzten.  
 Der dritte muß hundertmal schreiben:  
 „Man darf sich nicht erweichen lassen, wenn  
 man neutrales Gebiet überfliegt.“  
 Alle drei erhalten außerdem eine Samm-  
 lung höchster Militärauszeichnungen. ms.

### Freiheit der Kritik

Der Esel saß im Kreise seiner Freunde  
 und kritisierte mit boshaften Worten und  
 wenig zärtlichen Ausdrücken die unglaub-  
 liche Dummheit des Schafes.  
 Des Esels Freunde erzählten dies ihren  
 Kameraden, die Bekannte des gelästerten  
 Schafes waren, und durch diese erfuhr das  
 Schaf wortgetreu des Esels hartes Urteil.  
 Von ungefähr traf das Schaf den Esel  
 und sprach zu ihm: „Du unterzogst meine  
 natürlichen Eigenschaften einer mißfälligen  
 Kritik. Erlaube, daß ich nun meinerseits  
 die Art deines Ausdruckes über mich einer  
 Kritik unterziehe und dir sage, daß es un-  
 schön und eines Tieres unwürdig ist, die  
 unschuldigen Fehler seines Nächsten in ge-  
 meiner Weise bloßzulegen.“

Der Esel sah den Sprecher lange mit  
 scharfem Blicke an und spitzte die Ohren,  
 wie er es immer zu tun pflegte, wenn er  
 ernstlich nachdachte.

„Was unterfängst du dich! — Das Recht  
 der Kritik steht jedem frei!“ — schrie er  
 endlich wütend und schlug zur Bekräftigung  
 dieses Wortes mit seinem Hufe auf das  
 Schaf ein, so daß es schmerzöhnend hin-  
 wegellte.

21. G. K.

### Zuruf!

Von wannen kommt der Held, der uns den Srieden,  
 Den wahren Völkerfrieden wieder bringt,  
 Der mächt'ger als die Mächtigen hienieden,  
 Des Völkerkrieges Greuel niederringt?  
 Wo weilt der Held, dem in den blutigen Tagen  
 Des Krieges und der Not in allen Gauen  
 Die Herzen sehnachtsvoll entgegenschlagen,  
 Um in ihm den Erlöser zu erschauen?  
 Der riesenstarke Held, er komm' herbei,  
 Um uns von Lug und Trug und allem Bösen,  
 Von pfiffig-heuchelnder Staatskünstelei  
 Und ränkevoller Wirrsal zu erlösen!  
 O, komme bald, eh' anbricht noch die Nacht,  
 Da keine hellen Sterne uns mehr scheinen,  
 Um unter eines hehren Banners Macht,  
 Europens Völker kraftvoll zu vereinen.

Er sende nicht den beutegierigen Blick  
 In andern Völkern in der weiten Serne;  
 Es schaffe jedes Volk sich selbst sein Glück,  
 In eigener Brust ruh'n seines Schicksals Sterne.  
 Noch nie erfah aus einem Völkerkrieg  
 Die Welt des Glückes reine Sonne strahlen,  
 Denn allezeit muß' jeden Kampf und Sieg  
 Das Volk mit seinem teuren Blute zahlen.

Wo weilt der Held, der unsrer Menschheit Band  
 Befestigt und freier schlagen läßt die Herzen,  
 Die Eigenart erhaltet jedem Land,  
 Doch Reid und Mißgunst suchet auszumerzen?  
 Die Zeit ist da! Das Sühnefeuer flammt!  
 Komme nur bald, o Held, dem die Geschichte  
 Hat anvertraut das hohe Rächeramt,  
 Auf daß ein einiges Europa er errichte! J. S. S.

### Eigenes Drahtnetz

Warschau. Die Aktionen in Rußland sind am er-  
 kalten. Ein Beweis dafür ist der Umstand, daß der  
 Hafen von Archangelsk bereits zugefroren ist. Die  
 Nachricht, daß er verreißt sei, beruht indessen auf  
 Unwahrheit, da nicht einzusehen ist, wohin er sich in  
 diesen schlechten Seiten hätte wenden wollen. Ge-  
 rüchtwiese verlautet, daß es sich bezüglich dieser Nach-  
 richt bloß um einen Druckfehler handle.

Zürich. Im Zeitalter des interkontinentalen „Seld-  
 schießens“, genannt der Weltkrieg, hält man es für  
 unangebracht, im Kanton Zürich auch noch ein  
 Standschießen abzuhalten. Angesichts der Tatsache,  
 daß die meisten Schützen Europas gegenwärtig an  
 diesem Seldschießen beteiligt und so sehr in Anspruch  
 genommen sind, daß man noch nicht weiß, wann sie  
 abkommen können, müßte mit einer zu geringen Be-  
 teiligung gerechnet werden.

# MODEL's Sarsaparill

ist das **Blutreinigungsmittel**, dessen seit einem Vierteljahrhundert stetig wachsender Erfolg zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen hat. Dieselben sind meistens billiger, konnten aber in der geradezu idealen Wirkung niemals der rechten Model's Sarsaparill gleichkommen. Letztere ist das beste Mittel gegen alle Erscheinungen, die von **verdorbenem Blut** oder von **habituellem Verstopfung** herrühren, wie alle Hautunreinigkeiten, Augenlider-Entzündungen, Gesichtsröte, Jucken, Rheumatismus, Krampfadern, Hämorrhoiden, Skrofulose, Syphilis, Magenleiden, Kopfschmerzen, Menstruationsbeschwerden und Störungen besonders im kritischen Alter usw. Sehr angenehm und ohne Berusstörung zu nehmen. 1/2 Fl. Fr. 3.50, 1/4 Fl. Fr. 5.—, 1 Fl. für eine vollständige Kur 8 Fr. — **Zu haben in allen Apotheken.** Wenn man Ihnen aber eine Nachahmung anbietet, so weisen Sie dieselbe zurück und bestellen Sie per Postkarte direkt bei der PHARMACIE CENTRALE, MODEL & MADLENER, Rue du Montblanc 9, in GENÈVE. Dieselbe sendet Ihnen franko gegen Nachnahme obiger Preise die **echte** 8455 S

Mit 5cts. für  
eine Postkarte  
haben Sie viel  
**gewonnen,**  
wenn Sie **sofort** unsern  
Gratis-Katalog verlangen. Sie  
kaufen bei uns die besten u. billigsten  
Schuhe u. sparen einen Haufen Geld.

Rud. Hirt & Söhne  
Lenzburg.

BOBE

### Differenzen

Sürs Militär das Schlachtvieh wird  
 In Wagen oft gezogen —  
 Da hat sich mancher Mann geirrt  
 Und mancher Mann gezogen.

Zu messen Gunsten das geschah,  
 Wer müßte das zu sagen? —  
 Es hat sich nur bald hie und da  
 So wirklich zugetragen.

Das Vaterland bezahlt, so denkt  
 Ein patriotisch Herze,  
 Und fühlt sich weiter nicht gekränkt  
 Und übt verschiedene Scherze.

Und bleibt ein Biedermann und kohl  
 Von vaterländischem Denken —  
 Und wenn ihn einst der Teufel holt,  
 Uns soll's gewiß nicht kränken.

T. G.